

**Gespräch mit dem VERBAND DER CHEMISCHEN INDUSTRIE e.V. – VCI,  
Brüssel, 29.07.2020**

Teilnehmer VCI:

\_\_\_\_\_ im VCI  
\_\_\_\_\_ Europabüros  
\_\_\_\_\_, Europabüro

Teilnehmer SANTE: \_\_\_\_\_

Der Verband der Chemischen Industrie (VCI) umfasst 1700 Mitglieder in Deutschland mit einem Umsatz von 200 Milliarden Euro im Jahr, die Branche befindet sich jedoch wirtschaftlich schon seit einiger Zeit in einer schwierigen Situation.

Der VCI unterstützt den „Grünen Pakt“ und die daraus resultierenden Maßnahmen der Kommission, von denen er stark betroffen ist. Im Mittelpunkt der Diskussion stand die Chemikalienstrategie, von der ein Entwurf an die Presse und damit an die Öffentlichkeit gelangt ist.

Der VCI sieht den derzeitigen Entwurf etwas kritisch, er würde sich zu sehr auf die Gefährlichkeit der Substanzen beschränken und zu wenig auf den Nutzen, bzw die Notwendigkeit von Chemikalien im täglichen Leben eingehen. Er sollte auch die drei Dimensionen der Nachhaltigkeit mehr berücksichtigen. Der VCI befürchtet eine völlige Überarbeitung des derzeitigen Gesetzesrahmens und ein Aufschnüren von REACH, was sehr negative Folgen auf die Planungssicherheit hätte und sich auch negativ auf eine Rückführung der Produktion von Chemikalien und Medikamenten in Europa auswirken könnte. Man sollte erst die Revision von REACH 20/22 abwarten.

Weiters bekomme man den Eindruck, die Pharmaindustrie hätte weniger gefährliche Substanzen bereits zur Verfügung, würde sie aber nicht auf den Markt bringen, solange die gängigen Substanzen autorisiert sind.

SANTE betonte vorweg, dass man sich nicht zu noch nicht veröffentlichten Entwürfen äußern könne. Die Chemikalienstrategie befindet sich derzeit noch in kommissionsinterner Absprache und soll bis Ende September angenommen werden. Die Diskussion bis dahin wird auf politischer Ebene zwischen den Kabinetten stattfinden. Zu einer Änderung von REACH kann SANTE keine Meinung abgeben, da dies nicht unseren Politikbereich betrifft.

SANTE versteht die Argumente des VCI und ist sich der Notwendigkeit von Chemikalien vollauf bewusst. SANTE kann auf weitreichende Erfahrungen mit Chemikalien im Bereich von Medikamenten, Bioziden und Pestiziden zurückgreifen und vertritt eine risikobezogene Bewertung von Substanzen gegenüber einer rein auf gefährlichen Eigenschaften ruhenden.

Vom gesellschaftlichen Standpunkt belegen Umfragen, dass Verbraucher sehr besorgt sind über Chemikalien in der Umwelt und in ihren Körpern, daher geht auch der politische Trend in eine Zukunft mit weniger Chemikalien. Man sucht nach Lösungen, welche die Gesamtbelastung durch Chemikalien vermindern. Dies wird im Bereich der Pestizide bemerkbar, wo es bereits einen Gesetzesrahmen gibt und biologische Stoffe vermehrt entwickelt werden. Natürlich braucht die Entwicklung neuer Moleküle Zeit, Investitionen, und damit auch Planungssicherheit.

SANTE ist gerne bereit, die Diskussion mit dem europäischen Dachverband CEFIC weiter zu führen.